



Projekt ALUNA – Cartagena de Indias, Kolumbien

Evaluation der Angebote in heilpädagogischer Früherziehung (Atención Temprana & ALUNA Móvil) in ALUNA, 2019

Kurzzusammenfassung auf Deutsch¹

Das Projekt *“Medición de impacto de los programas de primera infancia de la Fundación Aluna”* (Laufzeit 2016-2018) hatte als wichtiges Ziel, die Auf- und Ausbauphase der Angebote in heilpädagogischer Früherziehung in ALUNA zu erfassen und zu dokumentieren. Seit über 10 Jahren ist im Zentrum ALUNA der Fokus «Förderung in der frühen Kindheit» in zwei spezifischen Programmen (Atención Temprana & ALUNA Móvil) angelegt, die überprüft und auf deren Wirksamkeit hin betrachtet werden sollten. Die Ergebnisse liegen nun vor und sind sehr motivierend für die weitere Arbeit. Sie zeigen Schwerpunkte für die kommenden drei Jahren auf und dienen damit als Basis für die Anpassung der Programme ab 2019 und die Folgejahre.

Förderung in der frühen Kindheit

Betrachtet man einige Grundsätze in der Förderung von Kindern in ihrer frühen Kindheit, so lassen sich mit Dempsey und Keen (2008²) vier zentrale Aspekte nennen, die eine auf das Familiensystem ausgerichtete heilpädagogische Früherziehung charakterisieren:

1. Der konstante Faktor im Leben eines Kindes in der frühen Kindheit ist die Familie, nicht der Lehrer oder Therapeut.
2. Diejenigen, die die Bedürfnisse des Kindes am besten kennen und verstehen, sind Familienmitglieder.
3. Die besten Ergebnisse, welche bei der Förderung der Entwicklung eines Kindes erzielt werden, geschehen durch die Unterstützung der Familie.
4. Die Entscheidungen und Bedürfnisse der Familie sind zentral, und die Intervention sollte darauf ausgerichtet sein.

Guralnick (2011³) beschreibt zudem drei Interventionsebenen in der frühen Kindheit, die jeweils gemeinsam analysiert und bei der Planung und Umsetzung von Förderung berücksichtigt werden müssen:

1. Entwicklung mit Fokus auf die kognitive Entwicklung und die sozialen Kompetenzen
2. Interaktionen und Beziehungen in der Familie, einschliesslich Eltern-Kind-Interaktionen

¹ Diese Kurzzusammenfassung enthält die zentralsten Ergebnisse und Diskussionspunkte. Der Forschungsbericht wird in einer langen Version in der Originalsprache auf der Webseite von ALUNA aufliegen: <http://www.aluna.org.co/es/>
Die Medicor-Stiftung mit Sitz in Triesen (Liechtenstein) finanzierte die Evaluation. Dr. Ariane Paccaud arbeitet intensiv mit dem Projektteam und garantierte zusammen mit Prof. Dr. André Kunz für die Umsetzung des Forschungsanteils. Die Vorbereitung der Evaluation lag in der Verantwortung des interdisziplinären Teams von ALUNA, das von der Psychologin Laura Díaz Casas geleitet wird.

² Dempsey, I. & Keen, D. (2008). A Review of processes and outcomes in family centered services for children with a disability. *Topics in Early Childhood Special Education*, 28(1), 42 –52.

³ Guralnick, M.J. (2011). Why early intervention works. *Infants & young children*, 24(1), 6-28.

3. Unterstützungsnetzwerke für die Familie.

Die frühe Kindheit ist für den Menschen die grundlegende Phase, um emotionale, soziale und kognitive Kompetenzen aufzubauen und als Grundlage für alle nachfolgenden Entwicklungsprozesse nutzen zu können. Was in der frühen Kindheit passiert beeinflusst in signifikanter Weise das zukünftige Leben einer Person. Angesichts dieser Ausgangslage ist es klar, dass eine Intervention in dieser Lebensphase viel bedeutendere und entscheidendere langfristige Auswirkungen haben kann als Interventionen im höheren Lebensalter. Dabei ist die Familie der geförderten Kinder ein entscheidender Faktor für die Wirksamkeit der Interventionen.

Programme in ALUNA

Primäres Ziel in ALUNA ist es, mit dem Fokus auf die frühe Kindheit die Eltern von Kindern mit einer Behinderung zu stärken und die Förderung sowohl der Kinder wie auch deren Umfeld ernst zu nehmen. Mit dem **Angebot AT (AT = Atención Temprana = heilpädagogische Frühförderung)** werden Kinder von 0 bis 7 Jahren direkt im Zentrum ALUNA gefördert, begleitet von ihren Müttern. Das **Angebot AM (AM = ALUNA Móvil = mobile Equipen zur Förderung von Kindern wohnhaft in randständigen Gebieten)** wird direkt bei den Familien an ihrem Wohnort realisiert, indem eine Equipe aus ALUNA (Fahrer, Heilpädagogin, Therapeutin, Sozialarbeiterin) die Kinder mit einer Behinderung in Armutsgebieten direkt besucht. Dies spart der Familie Zeit und Geld für den Transport.

Würde und Lebensqualität sind zwei äusserst wichtige Konzepte in der Arbeit mit Menschen mit einer Behinderung. ALUNA hat sich selber den Auftrag gegeben zur Verbesserung der Lebensqualität von Menschen mit einer Behinderung beizutragen sowie die Achtung ihrer Würde, ihrer persönlichen Autonomie sowie ihrer familiären und soziokulturellen Integration zu fördern.

Der Fokus der Aufmerksamkeit in ALUNA liegt darin, dass das Verstehen der Situation eines Kindes oder Jugendlichen das Verstehen aus drei Blickwinkeln erfordert: aus der Perspektive des Kindes, aus der Perspektive der Eltern und aus der des Pädagogen oder Therapeuten. Professor Hermann Siegenthaler sagt: "Es ist wie ein gleichseitiges Dreieck, d.h. alle drei Teile sind gleich wichtig". Das Wichtigste im Zentrum ALUNA ist die Grundhaltung, dass ein Mensch mit einer kognitiven Beeinträchtigung als ganzheitliches und einzigartiges Wesen, als Träger der Würde, die von jedem Menschen untrennbar ist, betrachtet wird. Aus diesem Grund ist unsere Aufmerksamkeit eine Aufmerksamkeit für Menschen und nicht für «Behinderte». Wir verstehen den Menschen als ein ganzheitliches Ganzes, in dem unsere Arbeit darin besteht, seine Möglichkeiten zu unterstützen.

Ziele und Fragestellungen der Evaluation

Die Evaluation soll eine Beschreibung der Auswirkungen von Programmen in ALUNA für die frühe Kindheit liefern. Zudem soll sie klären, inwieweit diese die Lebensqualität von Kindern, Familien und deren Beziehung zu Netzwerken verändern und zur Unterstützung des persönlichen, familiären und sozialen Wohlbefindens beitragen.

Kontext der Arbeit von ALUNA

Armut führt gemäss Ausführungen der WHO zu vielen Risikofaktoren, die die gesunde Entwicklung von Kindern in der frühen Kindheit beeinträchtigen. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein oder mehrere dieser Faktoren zusammen zu einer kognitiven Beeinträchtigung führen, ist hoch. Der Prozentanteil von Menschen mit einer Behinderung in einer armen Bevölkerung (18%) ist deutlich höher im Vergleich gegenüber einer Bevölkerung, die in der Lage ist, ihre wirtschaftlichen Grundbedürfnisse zu decken (10%). Zudem sind Sicherheit und Konstanz von medizinischer Versorgung sowie Schulbildung in vielen Gebieten am Rande von Cartagena problematisch. Aufwachsen wird in dieser Umgebung zusätzlich erschwert. Bildung ist nicht überall verfügbar und in viel grösserem Ausmass unerreichbar für Kinder mit einer Behinderung bei gleichzeitiger grosser Armut der Familie.

Die wichtigsten Ergebnisse

Wer wird gefördert, wer profitiert vom Angebot AM und AT?

Zwischen 2008 und 2017 wurden 1680 Kinder gefördert in den beiden Programmen AM und AT. Dazu gehören Kinder mit Behinderungen oder solche, die von Behinderung bedroht (gefährdet) sind.

Es gibt eine grosse Vielfalt an unterschiedlichen Formen von Behinderung (geistige und/oder körperliche Behinderung, Mehrfachbehinderung, Verhaltensauffälligkeiten) sowie in ihrer Ausprägung. Zudem verstärkt sich Behinderung meist als Folge von behindernden Faktoren in der Umwelt (Gesellschaft, Bildungsangebot, Unterstützungsmöglichkeiten der Familie, Wohnsituation, Einkommen, Gesundheit, Hygiene, u.a.).

Viele Kinder haben keine Diagnose, und deshalb ist die Arbeit von AM wichtig, für eine erste Erfassung von Schwierigkeiten in der Entwicklung, die manchmal erst durch diese Arbeit zu einer Diagnose oder weiterführenden Abklärungen führen als Basis für eine gezielte Förderung. Die Familien werden oft auch erst durch dieses Angebot AM darüber informiert, dass ihnen Förderung und Therapie zustehen würden.

Fortschritte in der Entwicklung der Kinder

Fortschritte nehmen die Eltern vor allem wahr in den Bereichen Kommunikation, Motorik (Grob- und/oder Feinmotorik), Verhalten und bei sozialen Interaktionen.

“Nun, erstens, weil mich die Aussprache damals am meisten beunruhigte. Carlos hat gute Fortschritte gemacht, weil mir die Frau genug Therapien gezeigt hat, die ich an seinem Gesicht und Mund durchführen musste” (Mutter von Carlos).

Erschwerte Situationen können sich sehr gut verbessern lassen durch finanzielle (Einsatz eines Soforthilfefonds für Kosten bei Transport, Kleidern, Medikamenten, Essen) und materielle Hilfen (Sitzanpassungen, Rollstühle, Anpassungen von Besteck etc.).

“Sie haben ihr in Aluna einen Stuhl angefertigt, durch den sie ihren Kopf aufrecht hielt; weil sie ihn zur Seite hielt. Darüber hinaus arrangierte der Stuhl es so, dass sie sich hinsetzen konnte, damit sie ihr Essen und alles andere nehmen konnte” (Vater von Viviana).

“Ich habe auch viel finanzielle Unterstützung erfahren. Als wir kein Geld hatten, um mobil zu sein, wurde an ALUNA eine Anfrage gestellt. Sie haben mich sehr unterstützt. Sie gaben ihm auch Lebensmittel⁴, sie gaben ihm Kleidung ... ja, materiell wurde er auch unterstützt” (Mutter von José).

Was profitieren die Familien, als Ganze?

Die Familien berichten, dass die Unterstützung durch ALUNA ihr «Verstehen» (Nachvollziehen der Schwierigkeiten ihres Kindes und dem Erahnen, was dies für das zukünftige Leben bedeuten könnte) und ein «handlungsorientiertes Akzeptieren» der Behinderung ihres Kindes gefördert hat (Akzeptanz mit Blick nach vorne: Ideen für die Gestaltung des Lebens und der Förderung des Kindes, Anregung für die geistige Entwicklung: z.B. Spielformen, Unterstützung der körperlichen Entwicklung und der Verhinderung von Verkürzungen der Muskulatur bei nicht Gebrauch).

«Empowerment» als Ansatz in den evaluierten Programmen erfüllt genau diese Ansprüche. Im Laufe der Zeit lernten die Eltern, wie sie Teil des Förderprozesses ihres Kindes sein können und wie sie einen Teil der Schwierigkeiten selbst lösen oder die ihnen zustehende Hilfe suchen können. Dieses Verständnis der Situation des Kindes scheint auch in den Beziehungen zu den Kindern und dem Rest der Familie Vorteile zu bringen. In Nachbefragungen und Interviews erzählten viele Eltern, wie sie gelernt hatten, mit ihrem Kind zu "kommunizieren", es "besser zu verstehen", es so zu akzeptieren, «wie es ist" und es "gut zu

behandeln". Viele Elemente, die den Alltag weniger kompliziert machen und dazu beitragen, angenehmere und förderliche Familienbeziehungen zu entwickeln.

"Das Kind hat die Ziele erreicht, die sie ihm hatten, und mit Hilfe der Eltern waren wir ein Team und wir haben dem Kind geholfen, sich zu verbessern" (Mutter von Sebastian).

"Aluna hat uns bei der Behandlung von F und seiner Spastizität sehr unterstützt. Wir mussten ihn nicht wie ein Kind behandeln, das nichts tun konnte. Aber [wir mussten] versuchen ihn zu ermutigen, Dinge zu tun, als ob er ein Kind wäre, das wie andere lernen kann. Das haben wir in Aluna gelernt "(Francescos Grossmutter).

In den Interviews mit den Familien der teilnehmenden Kinder erwähnten mehrere Familien die von ALUNA erhaltene Hilfe als sehr wichtig für den Zugang zu Dienstleistungen, zu Gesundheitseinrichtungen.

"Ich ging zur ICBF⁵, ich ging zur REI-Stiftung⁶, ich ging zum Bildungsministerium. Im Bildungsministerium gab es einen Erfolg und sie haben ihn in eine Schule aufgenommen. Es war zwar nicht passend, aber sie haben ihn akzeptiert. In der Familienfürsorge gaben sie mir Richtlinien für eine Verbesserung. Und Aluna hat uns bei diesen Prozessen geholfen, Aluna hat uns immer geleitet".

Aus den Fragebogen wird deutlich, dass die Eltern nicht nur konkretes Wissen erworben haben, sondern dass ihnen auch deutlich wurde, wie und auf welche Weise Unterstützung für ihr Kind und auch für sie selber aussehen könnte. Häufig hatten die Eltern vorgängig keine Ahnung davon.

"Oft wurde ich verzweifelt, weil ich nicht wusste, was ich mit ihr tun sollte (.) Als sie in das Programm aufgenommen wurde, änderte sich viel. Die Wahrheit ist, dass ich jetzt sehr glücklich bin, die Veränderung zu sehen, die sie gemacht hat, und ich fühle mich beruhigt, ihr nun zuzusehen" (Mutter von Nadia).

"Mir haben sie geholfen, aus meiner emotionalen Situation herauszukommen. Wenn jemand mit mir über eine Behinderung sprach, weinte ich, ich war sehr verschlossen, ich wollte mit niemandem sprechen. Manchmal wurde daraus eine schwierige Situation innerhalb meines Hauses, ich konnte nicht mehr zur Arbeit gehen; Das hat unser Leben sehr verändert. Es war eine sehr schwierige Phase, aber ich habe gelernt, mich hier in meinem Haus zu entwickeln. Zum Beispiel erwerbe ich hier Einkommen, nicht das ideale, aber immerhin ... " (Mutter von Nadia).

"Nun, sie haben uns bei der Orientierung bezüglich einer medizinischen Diagnose geholfen, sie sagten uns, wir werden Fortschritte machen, und dass alles besser werden würde. In dieser Hinsicht ist Aluna Móvil sehr präsent, wenn uns gesagt wird, was wir zu tun haben und wie wir uns weiterentwickeln können, damit das Ziel des Kindes eher erreicht wird" (Mutter von Sebastian).

Inklusion

Der Ansatz der Inklusion wird in diesem Projekt dadurch befördert, dass bei den Besuchen vor Ort auch andere Kinder in der Nachbarschaft angesprochen werden können und zum Lernen angeregt werden. Häufig erscheinen viele Kinder, sobald das Team aus ALUNA beim Haus der besuchten Kinder ankommt. Verankerung vor Ort und Sensibilisierung des Themas Behinderung in der Nachbarschaft ist die Folge. Dies bringt Interesse an der Familie mit einem behinderten Kind und somit für das Kind selber die Möglichkeit, in alltägliche Spielsituationen mit Nachbarskindern mit einbezogen zu werden. Zusätzlich werden einzelne Kinder bei Bedarf und je nach Alter auch punktuell in der Regelschule begleitet, um auf diese Weise das spezifisch sonderpädagogische Wissen an die Lehrpersonen weiter zu geben.

"Ich denke, dass etwas Wertvolles getan wird, weil zuvor Kinder mit Schwierigkeiten nicht akzeptiert wurden; aber nun haben selbst die Lehrer ihre Einstellung geändert und unterrichten

die Kleinen. Also ja, die Akzeptanz von Kindern in Institutionen wird gefördert, im CDI werden sie von klein auf so erzogen, dass auch der andere eine Berechtigung hat" (AM-Lehrerin).

"Zu bestimmten Zeiten gibt es auch solche aus der Nachbarschaft. Der Nachbar sieht zu und bringt sich in die Aktivität ein. Dann lassen wir ihn mitmachen und fördern die Einbeziehung" (AM-Lehrerin).

Sensibilisierung – Multiplikation des KnowHows

Die Multiplikation des erarbeiteten KnowHows geschieht durch Sensibilisierung, Aus- und Weiterbildung, Vernetzung sowie Nachbarschaftsunterstützung.

Sensibilisierung ist ein wichtiges Thema und geschieht in der Nachbarschaft der Familien mit Kindern für die Thematik "Förderung von Kindern mit einer Behinderung". Dies führt dazu, dass mehr und mehr Kinder "gemeldet" werden, welche Bedarf haben und bis anhin nicht gefördert oder gar versteckt wurden oder die Eltern nicht wussten, was man tun könnte.

"Jemand aus der Nachbarschaft kommt auch zur Sozialarbeiterin und erzählt uns von einer Familie, die ein Kind in einer bestimmten Situation hat. Mit anderen Worten, sie sind alle in die Arbeit integriert und aufmerksam. Sie wissen bereits, was Aluna Móvil für die Gemeinschaft, Nachbarschaft tut. Und wenn sie es nicht wissen, kommen sie auf uns zu und fragen uns, was wir arbeiten. Und wenn einer es ihnen erklärt, sagen sie: "Ah, aber ich habe einen Nachbarn ..." und so können wir die gefährdeten Kinder ausfindig machen" (AM-Sozialarbeiterin).

"Wir müssen Familien stärken, ihnen sagen, was sie mit dem Kind anfangen sollen, wohin sie gehen sollen. In der Tat ist die Gemeinde auch befähigt, denn wenn wir zu den Häusern der Bezugsberechtigten gehen, kommen die Nachbarn zusammen und lernen ebenfalls. Dann werden sie irgendwann auch zu Informations-Multiplikatoren" (AM-Lehrerin).

Aus der Befragung der Berufspersonen wird deutlich, dass die Multiplikation der Erfahrungen durch die Aus- und Weiterbildung als zentral für die Arbeit erachtet wird. Sie geschieht:

- durch die Aus- und Weiterbildung von Madres comunitarias (Mütter vor Ort, welche mit ALUNA zusammenarbeiten),
- durch das Empowerment der Mütter von Kindern mit einer Behinderung,
- durch die Weiterbildung von Lehrpersonen (AM und AT führen erfolgreich Begleitungen durch von Kindern in der öffentlichen Schule). Die Lehrpersonen der öffentlichen Schulen profitieren vom Wissen des Personals aus ALUNA.

Durch die Schulung von Fachleuten werden die Vorstellungen über Behinderung verändert und das Wissen über Unterstützungsnetzwerke verbessert. Auf diese Weise können sie die Möglichkeiten der Inklusion des Kindes in seiner Umgebung und in den Einrichtungen (Heimen, CDI⁷, Schulen) seiner Nachbarschaft erhöhen: "Und wenn sie ein Kind erfasst haben, werden diese an die entsprechenden Personen weitergeleitet, seien dies Sozialarbeiter, der Lehrer oder auch wichtige Personen in der Nachbarschaft. Sie haben dann bereits Anhaltspunkte. Das heisst, sie sagen nicht mehr: "Wir nehmen es hier nicht auf, weil wir nichts für dieses Kind haben ...". Jetzt sind sie offener, vielleicht nicht alle Institutionen, aber das ist bereits ein grosser Beitrag, der mit der Schulung, die in diesen Schulen und Kitas durchgeführt wird, geleistet wurde." (AM-Lehrerin).

Die Netzwerkarbeit von ALUNA kann zur Förderung viel beitragen. Diese besteht aus der Zusammenarbeit mit anderen Institutionen (weitere Stiftungen, Sonderschulen und Regelschulen, die Kinder und Jugendliche mit einer Behinderung unterstützen) sowie mit medizinischen und psychologischen Dienstleistungsangebote (Medizinische Versorgung, Therapie).

Die Nachbarschaftshilfe sowie soziale Aktivitäten vor Ort ermöglichen eine gegenseitige Unterstützung in der Nachbarschaft bei Fragen rund um Behinderung.

“Nun, ich habe mich sehr wohl gefühlt, weil ich andere Aluna-Familien gekannt habe und wir fast die gleichen Eigenschaften haben. Das Kind interagiert sehr gut mit diesen anderen Kindern. Wir haben uns bei der Familie Aluna Móvil sehr wohl gefühlt ... wir nennen uns Familie Aluna Móvil hier in der Nachbarschaft” (Mutter, lachend).

Themen in der Aus- und Weiterbildung

Die Evaluation zeigte positive Ergebnisse bezüglich den Effekten von Aus- und WB-Anlässen in ALUNA. Folgende Themen in den WB-Kursen könnten noch intensiviert werden:

- Aktuelle gesetzliche Rahmenbedingungen (national und international) im Bereich Behinderung, Inklusion für die beruflichen Aus- und Weiterbildung des Personals sowie der Praktikant/innen
- In der Weiterbildung für die «Madres comunitarias» sind ebenfalls die aktuellen gesetzlichen Rahmenbedingungen (national und lokal) sowie die Kinderrechte noch stärker relevant. Zudem sind Themen wie die Einschätzung und Evaluation von Bedürfnissen zentral und sollten durch Instrumente noch mehr Unterstützung finden: Ziel ist die genaue Erfassung von schwierigen Situationen von Kindern und deren Familien.

Fazit des Evaluationsprojektes «medición de impacto»:

Ein interdisziplinäres Team führte die Evaluation durch. Dies ermöglichte es, dass verschiedene berufliche Perspektiven auf die Thematik mit einbezogen werden konnten. Die befragte Zielgruppe, die Eltern der Kinder mit einer Behinderung, konnte über Befragungen und Einzelinterviews einbezogen werden. Das Team in ALUNA wurde in Gruppeninterviews befragt.

Grundsätzlich zeigt die Evaluation den grossen Wert der beiden Programme AM und AT für die betroffenen Personen (Eltern, Kinder und Fachpersonen) sehr deutlich auf. Die Programme AM und AT kommen auch wirklich für die Zielgruppe «Kinder mit einer Behinderung in grosser Armut» zum Einsatz. Die Familien dieser Kinder erfahren eine Unterstützung und Stärkung. Der Ansatz des Empowerments ermöglicht nachhaltige Förderung für die betroffenen Kindern in Verantwortung der Familie selber.

Weiterbildungsveranstaltungen für das Personal wie auch für die «madres comunitarias» (Kontaktpersonen vor Ort in den besuchten Wohngegenden) können noch durch einige inhaltliche Punkte (rechtliche Aspekte, Kinderrechte, gezielte indizierte Fördermöglichkeiten) ergänzt und erweitert werden.

Wichtig zu erkennen war, dass Befragungen zur Zufriedenheit bei Eltern von Kindern, die in ALUNA gefördert werden, nie ganz neutral ausfallen. Die Eltern stehen in einer Art Abhängigkeitsbeziehung (ihr Kind wird ja durch ALUNA unterstützt) und es braucht deshalb eine sorgfältige Arbeit des professionellen Personals in ALUNA, welches sich selber reflexiv um die Qualität der eigenen Arbeit sorgt, da kaum Kritikpunkte formuliert werden. Hier können Supervisions- und Interventionsformen helfen, anspruchsvolle Fallsituationen (multi-)professionell zu besprechen.

Weiterbildungseffekte durch die vorliegende Evaluation zeigen sich darin, dass für das ganze Team in ALUNA die Ergebnisse zu einer Sensibilisierung für die Situation der Eltern und die Effekte der eigenen Arbeit führten.